

REGINA ZACHARSKI



Frauen  
in der Politik

<p><b>1. Louise Weiss (1893-1983)</b> 1979-1983 Alterspräsidentin des Europäischen Parlaments</p>	<p><b>9. Agneta Bürgemeister</b> Ehef. d. Europabeauftragten Hakan Bürgemeister, Amal / Schweden</p>
<p><b>2. Dr. Angela Merkel</b> Bundeskanzlerin d. Bundesrepublik Deutschland</p>	<p><b>10. Anna Eriksson</b> chairman of the board, local government, Laxa / Schweden</p>
<p><b>3. Dr. Ursula von der Leyen</b> Bundesministerin f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend</p>	<p><b>11. Maika Friemann-Jennert</b> Kreistagspräsidentin / Ludwigslust</p>
<p><b>4. Ingrid Schafranski</b> Diplomverwaltungswirtin (FH), Bürgermeisterin a.D., Mitgl. d Kreistages NWM, Gadebusch</p>	<p><b>12. Bärbel Götz</b> Ehef. d. Klaus-Dieter Götz, Schwerin, Landesgeschäftsführer d. CDU in M-V</p>
<p><b>5. Bischöfin Maria Jepsen-</b> Sprengel Hamburg, 1. lutherische Bischöfin der Welt</p>	<p><b>13. Hanne-Lore Harder</b> Siegfried-Witte-Preis Trägerin M-V, Güstrow</p>
<p><b>6. Charlotte Knobloch</b> Präsidentin Zentralrat der Juden in Deutschland</p>	<p><b>14. Ulla Heidrich</b> Mitgl. d. Gemeinderates der Stadt Säfte / Schweden</p>
<p><b>7. Erika Steinbach</b> Präsidentin Bund der Vertriebenen</p>	<p><b>15. Birgit Hesse</b> 2. Beigeordnete d. Landkreises NWM</p>
<p><b>8. Seyran Ates</b> Anwältin und Menschenrechtlerin, Trägerin d. Verdienstkreuzes am Bande d. Bundesrepublik Deutschland</p>	<p><b>16. Maria Hérold</b> Partnerschaftskomitee Saint Germain du Puy / Frankreich</p>

<p><b>17. Renate Holznagel</b> 1. Vizepräsidentin des Landtages Mecklenburg- Vorpommern</p>	<p><b>24. Bettina Paetsch</b> Landrätin des Landkreises Müritz</p>
<p><b>18. Susanne Jaffke</b> Mitglied des Deutschen Bundestages</p>	<p><b>25. Karin Pieper</b> Ehef. d. Bürgermeisters a.D. Rudolph Pieper, Gadebusch</p>
<p><b>19. Kathrin Knuth</b> Landrätin d. Landkreises Mecklenburg-Strelitz</p>	<p><b>26. Sabine Schirrmeister</b> Bürgermeisterin und Amtsvorsteherin, Amt Gadebusch</p>
<p><b>20. Andrea Köster</b> Bürgermeisterin d. Stadt Bergen auf Rügen</p>	<p><b>27. Jette Schubert</b> Referentin f. Politik u. Öffentlichkeitsarb. im Landesverband der CDU, M-V</p>
<p><b>21. Krystyna Krzysztopolska-Plóciniczak</b> Mitgl. d. Partei „Recht und Gerechtigkeit“, Czarnkow / Polen</p>	<p><b>28. Diana Stephan</b> Mitglied d. Stadtvertretung Schönberg</p>
<p><b>22. Uta-Maria Kuder</b> Justizministerin von Mecklenburg-Vorpommern</p>	<p><b>29. Helga Stutz</b> Ehef. d. Europabeauftragten der Stadt Gadebusch – Horst Stutz</p>
<p><b>23. Ilka Lochner-Borst</b> Mitglied des Landtages, M-V, Vorsitzende im Ausschuß Bildung, Wissenschaft und Kultur</p>	<p><b>30. Jana Zillmann</b> Stadtjugendpflegerin Schönberg</p>

REGINA ZACHARSKI

# Pan – Performance \*

**nah - näher  
Frauen in der Politik**

Nov. 2007 Binz / Rügen  
2008....  
2009....  
.....

**\* = neuer erweiternder Kunstbegriff**

*„ pan - femina “*

*Ein übergreifender Vernetzungsprozess,  
der die Gemeinsamkeiten  
engagierter Frauen in Europa  
zu einem neuen Selbstbewusstsein  
entwickeln wird.*

*30 Frauenporträts versammeln sich,  
viele andere kommen hinzu,  
es entsteht ein lebendiges,  
Identität stiftendes Zeitdokument.*

*„ Die Pan – Performance geht weiter. “*

*Regina Zacharski*

*Regina Zacharski*

*„ pan - femina “*

*A pan – net – work – process,  
which brings together  
engaged, like – minded women in Europe -  
to develop a new self – awareness.  
There are 30 women portraits -  
much more will be added.  
It arises a living document of time  
with identity – creating function.*

*“ The Pan – Performance goes on. ”*

*Regina Zacharski*

## **Grußwort**

### **Dr. Ursula von der Leyen**

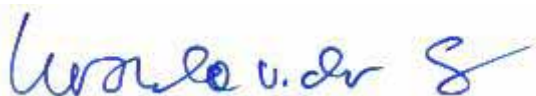
„Jeder Mensch ist einzigartig und hat seine ganz persönlichen Fähigkeiten. Damit Menschen ihre Fähigkeiten entwickeln können - von klein auf -, ist gute Politik nötig: Politik, die Freiheit zur Entfaltung und gute Rahmenbedingungen schafft.

Gleiche Chancen für Frauen und Männer in allen Lebensbereichen herzustellen, ist das Kennzeichen moderner Politik.

Es gilt dabei, die ganze Vielfalt von Frauen – und Männerleben, wie sie sich heute darstellt, zu betrachten. Ich engagiere mich in der Politik, weil es mir am Herzen liegt, dass junge Menschen auch unter heutigen Bedingungen Familie leben können.“

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen für Ihr Engagement viel Erfolg zu wünschen.

Alles Gute!



Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin f. Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

# Grußwort

## Jürgen Seidel

Gleiche Chancen für Frauen!

Die Geschichte der Frau als gleichberechtigte Partnerin ist in unserem Land und in Europa noch relativ jung. Frauen prägen heute in allen Bereichen die gesellschaftliche Entwicklung ganz maßgeblich. Sie haben einen festen Platz an den Schaltstellen von Wirtschaft und Politik.

Dennoch besteht noch immer Nachholbedarf bei der Besetzung von politischen von Ämtern und in den Führungsetagen von Wirtschaftsunternehmen. Ich bin mir aber sicher, dass der Einfluss der Frauen kontinuierlich wachsen wird.

Aber nicht nur die Frauen in der ersten Reihe verdienen eine besondere Würdigung und Beachtung. Gerade die starken Frauen, die im Hintergrund wirken und scheinbar im Schatten ihrer männlichen Partner stehen, prägen die Meinungsbildung unserer Gesellschaft maßgeblich mit.

Dabei denke ich nicht an das bei den Frauen besonders ausgeprägte soziale Engagement, sondern an ihre Rolle als Gesprächspartnerin, kluge Beraterin und Motivationsgeberin, deren Einfluss viel weiter reicht, als manch einer zugeben mag.

Frauen haben somit allen Grund, hoffnungsvoll und selbstbewusst in die Zukunft zu sehen.

Ich wünsche der Künstlerin Regina Zacharski für diese Ausstellung alles Gute und beglückwünsche sie zu der Idee, Frauen mit den Mitteln der Kunst für noch mehr politisches Engagement zu motivieren.



Jürgen Seidel, MdL  
CDU Landesvorsitzender und stellv. Ministerpräsident  
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

# Grußwort

## Ilka Lochner-Borst

**Nah – näher – Frauen in der Politik** ... schon der Titel des Porträt-Projektes von **Regina Zacharski** lässt viele Deutungen zu und hat doch ein großes Ziel: engagierte Frauen zu verbinden und Vorbild für die vielen Unentschlossenen zu sein...

**Nah – näher – Frauen in der Politik** das lässt sich in viele Bereiche ausweiten: Frauen in ... der Familie, ... der Wirtschaft, ... der Medizin, ... der Kirche, ... der Kunst, ... der Literatur etc. und verdeutlicht, dass Frauen längst nicht mehr nur in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind, sondern die Mitte der Gesellschaft, nicht nur zahlenmäßig, bilden.

**Nah – näher – Frauen in der Politik** das gibt Politik auf verschiedenen Ebenen in unterschiedlichsten Verantwortungsbereichen ein Gesicht und verbindet sie. Die Kanzlerin mit der Kreistagspräsidentin, die Ministerin mit der Bürgermeisterin, die Beigeordnete mit der Bischöfin, die Landtagsabgeordnete mit der Juristin, die Landrätin mit der Bundestagsabgeordneten...

**Nah – näher – Frauen in der Politik** das zeigt verschiedene Lebensentwürfe, Karrieren und Schicksale. Die Ehefrau, die Mutter, die Wissenschaftlerin, die Kinderlose, die Alleinstehende, die Alte, die Junge, die Gesunde, die Kranke...

**Nah – näher – Frauen in der Politik** das bildet Selbstbewusstheit, Motivation, Selbststeuerung, Soziale Kompetenz, Empathie und Kommunikationsfähigkeit ab. Jedes Porträt für sich, in der Interaktion mit der Künstlerin, untereinander und mit den jeweiligen BetrachterInnen...

**Nah – näher – Frauen in der Politik** das ist ein wunderbarer Anfang, Frauen darzustellen, zu verbinden und zusammenzuführen...



Ilka Lochner-Borst

Politikwissenschaftlerin

Mitglied des Landtages

Vorsitzende im Ausschuss Bildung, Wissenschaft und Kultur

Präsidentin des Kreistages Güstrow

# Vorwort

## Ingrid Schafranski

Projekt: „Nah – näher Frauen in der Politik“

Als ich **Regina Zacharski** im letzten Jahr anlässlich einer Kunstaussstellung im Schloß Plüschow kennen lernte, hat mich ihr offenes Wesen und ihre unkomplizierte anpackende Art, sofort in ihren Bann gezogen. Bei einem Treffen in ihrem Atelier in Dragun/Mecklenburg zeigte sie sich besonders davon angetan, dass eine Frau Bundeskanzlerin geworden sei. Bereits weit im Voraus hatte sie sich mit der Person der späteren Bundeskanzlerin künstlerisch auseinandergesetzt.

Dieser Umstand und mein u.a. besonderes politisches Interesse für die Belange der Frauen, führten dazu, dass sie mir einen Konzeptansatz vorstellte, der mich sofort begeisterte. Es ging darum, mit den Mitteln der Kunst, engagierte Frauen in der Politik herauszustellen und ganz selbstbewusst, die **zunehmende Rolle der Frauen** im politischen Leben in Deutschland und darüber hinaus in Europa, zu unterstreichen.

Es ist an der Zeit.

Leise und unauffällig haben sich die Frauen mit viel Fleiß und Beharrlichkeit in die Entscheidungspositionen der Politik, der Wirtschaft und der Verbände vorgearbeitet, wenngleich auch nicht vergessen werden darf, dass die Gleichstellung noch lange nicht erreicht ist und eine durchgehende politische Herausforderung bleibt.

Doch was wäre die Rolle der Frau in der Politik ohne die Protagonistin Louise Weiss, die noch mit 86 Jahren 1979 Alterspräsidentin des Europäischen Parlamentes geworden war?

Zum Selbstbewusstsein der Frau in der Politik gehört somit auch, dass Frauen ebenso wie die Männer, in jedem Alter einbezogen sind. Aber nicht nur die Frauen in der ersten Reihe finden in diesem Projekt besondere Beachtung. Gerade die starken Frauen, die im Hintergrund wirken und scheinbar im Schatten ihrer politisch tätigen männlichen Partner stehen, prägen die Meinungsbildung in unserer Gesellschaft, weit über das Wahlrecht hinaus, ganz außerordentlich. Dabei denke ich nicht an das bei uns Frauen besonders ausgeprägte soziale Engagement, sondern an ihre Rolle als Gesprächspartnerin, kluge Beraterin und Motivationsgeberin, deren Einfluss viel weiter reicht, als manch einer zugeben mag.

Wir Frauen bilden so genommen im positiven Sinne, ein Netzwerk, das alle gesellschaftlichen Bereiche und Institutionen in unserem Lande und darüber hinaus, entscheidend tangiert.

Meine Aufgabe in der Vorbereitungsphase war es nun, ausgehend vom Landkreis Nordwest-Mecklenburg, als hier tätige Politikerin, die entsprechenden Kontakte zu knüpfen und die jeweils politisch relevanten Frauen anzusprechen. Während dieser Zeit erfuhr ich viel Unterstützung und herzliches Entgegenkommen, gleich welcher Ebene. Ich fühlte mich in dieser Zeit ganz besonders als Angehörige einer Solidargemeinschaft der Frauen, deren männliches Umfeld allerdings in vorbildlicher Weise Unterstützung leistete.

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Unabhängig von der Bedeutung dieses Projektes für die Kunstwelt, enthält dieses starke Konzept eine durchaus wichtige politische Dimension, in dem es den Zeitgeist auf eine besondere Art reflektiert und darüber hinaus auch erfahrbar gemacht hat.



Ingrid Schafranski  
Mitglied d. Kreistages NWM

# Preface

## Ingrid Schafranski

Project: „near – nearer – Women in Politics”

When I met **Regina Zacharski** last year at an arts exhibition at Plüschow House, I was immediately attracted by her energetic, open-minded manner and her outgoing nature.

When I visited her in her studio at Dragun (Mecklenburg), she showed herself very enthusiastic about the fact that a woman had become Chancellor. Already well in advance the personality of the future Chancellor, a woman, had fascinated her as an artist.

This circumstance and my special political interest in the demands of women led to her introduction of a concept that immediately filled me with enthusiasm. The idea was to present women committed to politics by means of Art and to emphasize with self-confidence **women`s growing influence** on the political life in Germany and even in Europe.

The time has come.

Quietly and unobtrusively women have persevered in working their way up into leading positions, deciding about politics, economics and problems of unions although one should not forget that equality is still far from being established and has remained a permanent challenge.

However, what would be the role of women in politics without their protagonist Louise Weiss, who even at the age of 86 years became President by seniority of the European Parliament.

Moreover, it is part of women`s self-confidence that, similar to men, they should be involved in politics at any age. Nevertheless, not only women at the top deserve our special respect. Just those strong women who are quietly working at the background and seem to be hidden by their politically active male partners, are influencing the general opinion of our society considerably, far beyond the right to vote. Here I am not thinking of the social engagement specially developed in women but rather of their role as partners in a discussion, as intelligent advisors and motivators, whose influence is much more far-reaching than generally admitted.

Thus, in a positive way, women are creating a network including all areas and institutions in our country and far beyond. It has been my task during the initial phase of the project to start, as an active politician from Landkreis Norwest-Mecklenburg, establishing useful contacts and addressing politically relevant women. During that time I received a lot of support and a very friendly welcome at any level.

In a very special way I felt as a member of a solidary community of women whose male environment, admittedly, offered support in an exemplary way. It is here that I would like to express my very special thanks. Irrespective of the significance of the project for the world of art, this concept has an important political dimension. It reflects the spirit of the age in a very special way, thus making it a real experience.

Ingrid Schafranski

# Dr. phil. Heinrich Lindenmayr

## Die Macht der Bildnissammlung

Porträt reiht sich an Porträt, die Köpfe von Gelehrten bedecken einige Wände des Hauses fast vollständig. 118 Dichter und Denker seiner Zeit ließ der Poet Ludwig Gleim (1719-1803) porträtieren und gestaltete auf diese Art sein Haus in Halberstadt zum „Tempel der Freundschaft“.

Diese Bildnissammlung gilt als größte, noch erhaltene ihrer Art und sie bewirkt beim Besucher des Gleimhauses, heute ein Literaturmuseum, einen bleibenden Eindruck.

Hinsichtlich der Fülle der Porträts und der Art, sie zu präsentieren, mag Gleims Sammlung eine Sonderstellung zukommen. Ansonsten ist sie weder neu- noch einzigartig. Serien und

Zyklen von Porträts haben seit der Erfindung mechanischer Reproduktionstechniken

Konjunktur. Man erkannte und schätzte ihr Wirkungspotential, produzierte beispielweise in großer Zahl die so genannten Bildnisvitenbücher. Die Betrachtung der Physiognomien vorbildhafter Menschen sollte zur Nachfolge motivieren. Ludwig Gleim beabsichtigte mit seiner Sammlung, der Freundschaft einen besonderen Ausdruck zu verleihen und auf diese

Weise das aufklärerische Ideal menschlichen Miteinanders zu befördern. Als Deutschland noch keine politische, sondern nur eine über Sprache und Kultur vermittelbare Einheit war, kam den Bildnissammlungen bedeutender Gelehrter vor allem auch eine Identität stiftende

Funktion zu. Von der Macht solcher Sammlungen profitieren wollte auch das 20. Jahrhundert.

Die Sonderabteilung mit Porträts deutscher Künstler und Gelehrter der **Jahrhundert-**

**Ausstellung Deutscher Kunst 1650 – 1800** in Darmstadt 1914 sollte eine Lanze brechen für das Selbstverständnis moderner Geisteswissenschaften. **Das geistige Deutschland im Bildnis** nannte Paul Ortwin Rave seine Porträtsammlung, die 1949 dazu beitragen sollte, die beschädigte

Identität der Deutschen als Kulturnation zu korrigieren.

Wenn **Regina Zacharski** am Anfang des 21. Jahrhunderts politisch bedeutsame Frauen porträtiert und zu einer Bildnissammlung zusammenstellt, greift sie die vielfältigen Bezüge und Bedeutungen einer nun schon ein halbes Jahrtausend währenden Tradition auf. Gleich den Porträtsammlungen der Humanisten des 16. Jahrhunderts zielt das Porträt-Projekt „Nah – näher – Frauen in der Politik“ auf die Vorbildwirkung ab. Es soll Frauen ermuntern, den Erfolgreichen nachzueifern. In Anlehnung an das Freundschaftsideal von Ludwig Gleim sollen die Bildnisse eine Gruppe gleich gesinnter Frauen an ein noch unsichtbares Band nehmen und zusammenführen. Das eine so geartete Bildnissammlung das **Selbstverständnis, das Selbstbewusstsein und die Identität von Frauen** in Entscheidungspositionen verändert, versteht sich fast schon von selbst. Und natürlich hat das Projekt eine **Einheit stiftende Funktion**, die in Zeiten des Zusammenwachsens des wieder vereinten Deutschlands und Europas eine besondere Virulenz entfaltet.

Die Bildnissammlung entwickelt durch die Vielfalt der Wechselbezüge eine wesentlich reichere Bedeutungsdynamik, als es dem Einzelbild möglich wäre. Schon deshalb kann oder sollte sogar darauf verzichtet werden, das einzelne Bild zu stark zu „individualisieren“.

Ludwig Gleim wusste darum und bestellte für seine Sammlung ausschließlich Brustbilder in Lebensgröße ohne schmückende und aussagestarke Attribute. Dieses Programm pflegte er ironisch-pfiffig zu rechtfertigen: „...nur die Ritter lassen sich in ganzer Figur malen, damit man den Sporn sehe. Von Gelehrten malt man nur die Köpfe.“

Auch **Regina Zacharski** verzichtet auf die „Sporen“ und konzentriert sich auf die Köpfe, wiewohl sie Menschen porträtiert, die nicht so sehr geistig als tätig die Welt verändern.

Als Attribute gibt sie den Porträtierten Blumen und Früchte und verbindet sie also mit Symbolen von Schönheit, Zuwendung, Reife und Lebensbejahung.

Was kann eine zur avantgardistischen Szene zählende Künstlerin wie **Regina Zacharski** reizen, eine Porträtserie zu zeichnen? Gerade weil man vom Porträt Ähnlichkeit erwartet, ist der Künstler hier dem Diktat der Nachahmung verpflichtet. Er greift also zwangsläufig zu Kunstprinzipien, denen die Künstler doch offenbar schon lange abgeschworen haben und die ein beliebtes Angriffsziel der Avantgarden gewesen waren. Kommt also die

Porträtserie von Regina Zacharski einem Rückgriff auf das Konventionelle oder gar einem Rückfall hinter längst erreichte Positionen der Kunstentwicklung gleich?

Der Beantwortung dieser Frage dient die wachsende Einsicht, dass es den Avantgarden des 20. Jahrhunderts nicht so sehr darum ging, mit den vormals gültigen Konventionen der Kunst zu brechen, sondern darum, mit ihnen zu experimentieren. Dieses Spiel mit dem allzu Bekannten und Selbstverständlichen schuf eine neue Bewusstheit und eröffnete neue Schaffens- und Bedeutungsfelder.

Die Porträtserie ist viel mehr als nur die Summe der einzelnen Porträts. Dies gilt vor allem dann, wenn man die Frage nach der künstlerischen Relevanz von „**Nah- näher – Frauen in der Politik**“ stellt. Zwar ist jedes einzelne Porträt wichtig und bedarf aller Sorgfalt, doch **von ganz entscheidender Bedeutung ist der Prozess, aus dem heraus sich das Projekt entwickelt.** Die porträtierten Frauen sind nicht lediglich Vorlage für die Künstlerin. Sie greifen mehrfach in den Schaffensprozess ein. Das trifft in dem trivialen Sinn zu, dass jede Porträtierte Einfluss nehmen kann auf ihre Darstellung. Wesentlicher ist, dass die früher entstandenen Bildnisse der Serie die späteren beeinflussen. Noch mehr Dynamik erhält der Prozess durch die Impulse der Porträtierten, die vorschlagen, wer in ihren Kreis aufgenommen werden soll, die Kontakte knüpfen und deren Initiative es zu verdanken ist, dass das Projekt europäische Dimensionen annahm.

**Dieser kraftvolle Vorgang wird auch die Präsentation und Rezeption des Porträt-Projektes fortlaufend beeinflussen und verändern.**

Die Entwicklung des Projekts „**Nah- näher – Frauen in der Politik**“ erinnert die als **Aktionskünstlerin** vielfach erprobte **Regina Zacharski** an Erfahrungen, die sie von Performances her kennt. Sie führt eine Aktion durch, hinter der eine Idee und ein Ablaufkonzept stehen. Sie bezieht Menschen mit ein, weckt Gefühle, verbindet sich mit den Menschen. So manches, was sich jetzt bei Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau ergibt, ist spontan, unberechenbar und dem Diktat des Zufalls unterworfen. Aber es sind genuine Momente in diesem Schaffensprozess, die ihn beeinflussen, ihn verändern und anreichern. Besonders erfolgreich haben die künstlerischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts gegen die vormals geläufige Auffassung starrer und einseitiger Bezüge zwischen dem Künstler, dem Werk und dem Publikum revoltiert. Sie suchten nach Möglichkeiten, den Betrachter zum aktiven Teilhaber und gar zum Mit-Schöpfer von Kunstwerken werden zu lassen. Auf diesem Wege schärften sie das Bewusstsein von den vielfältigen Wechselbeziehungen künstlerischer Prozesse. Als Teil dieses avantgardistischen Vorstoßes versteht sich das Projekt „**Nah- näher – Frauen in der Politik**“, denn es zeigt, wie komplex und dynamisch die Künstlerin und ihre „Objekte“ miteinander arbeiten, wie die Grenzen zwischen Künstler, Werk und Betrachter sich immer wieder verschieben und neu bestimmen. Wie andere Aktionen der Avantgarden **wirft auch dieses Projekt ein erhellendes Licht auf die Kunst und ihre Verbindung zum Leben.**

Noch sind die Beziehungen zwischen den von **Regina Zacharski** porträtierten 30 Frauen aus der Politik lose. Noch verbinden sie „nur“ gemalte Blüten und Früchte auf den Porträts.

Das dynamische Band des Lebens, das die Künstlerin hier symbolisch ins Bild setzt, es dürfte aber bald wirksam werden. Ein Frauenporträt hat nur begrenzte Möglichkeiten, 30 Porträts haben die Macht, die Welt zu verändern.

Heinrich Lindenmayr

Dr. phil. Heinrich Lindenmayr / Thannhausen, September 2007

# Dr. phil. Heinrich Lindenmayr

## The Power of the Portrait Collection

One portrait is hanging next to the other, the heads of scholars are almost completely covering some house walls. The poet Ludwig Gleim (1719 to 1803) commissioned artists to portray 118 poets and philosophers of his time, thus making his house in Halberstadt a "temple of friendship". This portrait collection is considered to be the most extensive surviving collection of its kind and leaves a lasting impression on the visitor of the Gleimhaus, which is a museum of literature today.

With regard to the number of portraits and the way of presenting them, Gleim's collection may have an exceptional position. Apart from that it is neither of a new type nor unique. Series and cycles of portraits have been in demand since the invention of mechanical reproduction techniques. Their potential of effectiveness was recognized and appreciated and so a large number of the so-called collection of biographies and portraits was produced. Contemplating the physiognomies of exemplary individuals was to encourage emulation. With his collection Ludwig Gleim wanted to give a special significance to friendship and thus foster the ideal of human cooperation which was typical of the Age of Enlightenment. When Germany was not yet politically united, but only united via language and culture, the collections of portraits of famous scholars were above all supposed to create identity. The 20th century, too, wanted to benefit from the power of such collections. The special department of the Jahrhundert-Ausstellung Deutscher Kunst 1650 – 1800 (Century Exposition of German Art) in Darmstadt 1914, where portraits of German artists and scholars were exhibited, was to take up the cudgels for the self-conception of the modern arts. Paul Ortwin Rave called his portrait collection *Das geistige Deutschland im Bildnis* (Intellectual Germany in Portraits), which was to help correct the Germans' damaged identity as a nation of culture in 1949.

In portraying politically important women and assembling a portrait collection at the beginning of the 21st century, Regina Zacharski takes up the diverse connections and meanings of a tradition which has already continued for half a millennium. Just as the portrait collections of the humanists of the 16th century the "Close – Closer – Women in Politics" portrait project is aimed at offering role models. It is to encourage women to emulate successful women. Following Ludwig Gleim's ideal of friendship the portraits are to establish an as yet invisible link between a group of like-minded women and bring them together. It goes without saying that such a portrait collection changes the self-conception, the self-awareness and the identity of women in leading positions. And, of course, the project has a unity-creating function, which develops a special virulence in the times of a reunited Germany in a uniting Europe.

Due to the diversity of the correlations the portrait collection develops far richer dynamics of meaning than a single portrait could. That's why you can or even should forebear from "individualizing" a portrait too much. Ludwig Gleim was aware of that fact and ordered only life-sized bust portraits without decorative and powerful attributes. He used to justify this ironically and smartly: "... only knights have their whole bodies painted, so that you can see the spur. When painting scholars, you only paint their heads." Regina Zacharski, too, forebears from the "spurs" and concentrates on the heads, albeit portraying people who change the world actively rather than spiritually. The attributes she chooses for the people portrayed by her are flowers and fruits and in doing so she connects them to symbols of beauty, attention, maturity and acceptance of life.

What could be the incentive for Regina Zacharski, an artist from the vanguard scene, to draw a series of portraits? Precisely because you expect resemblance from the portrait, the artist is obliged to follow the dictates of imitation. The artist is bound to resort to those principles of art the artists have obviously renounced for a long time and which had been a popular target of the vanguards. Does this mean that Regina Zacharski's series of portraits is tantamount to reverting to the conventional or even to regressing to a state in the development of art that had been reached a long time ago?

The growing understanding that the vanguards of the 20th century rather wanted to experiment with acknowledged conventions of art than breaking them is helpful when looking for an answer to this question. This playing with the all too familiar and accepted created a new awareness and opened new fields of creativeness and meaning.

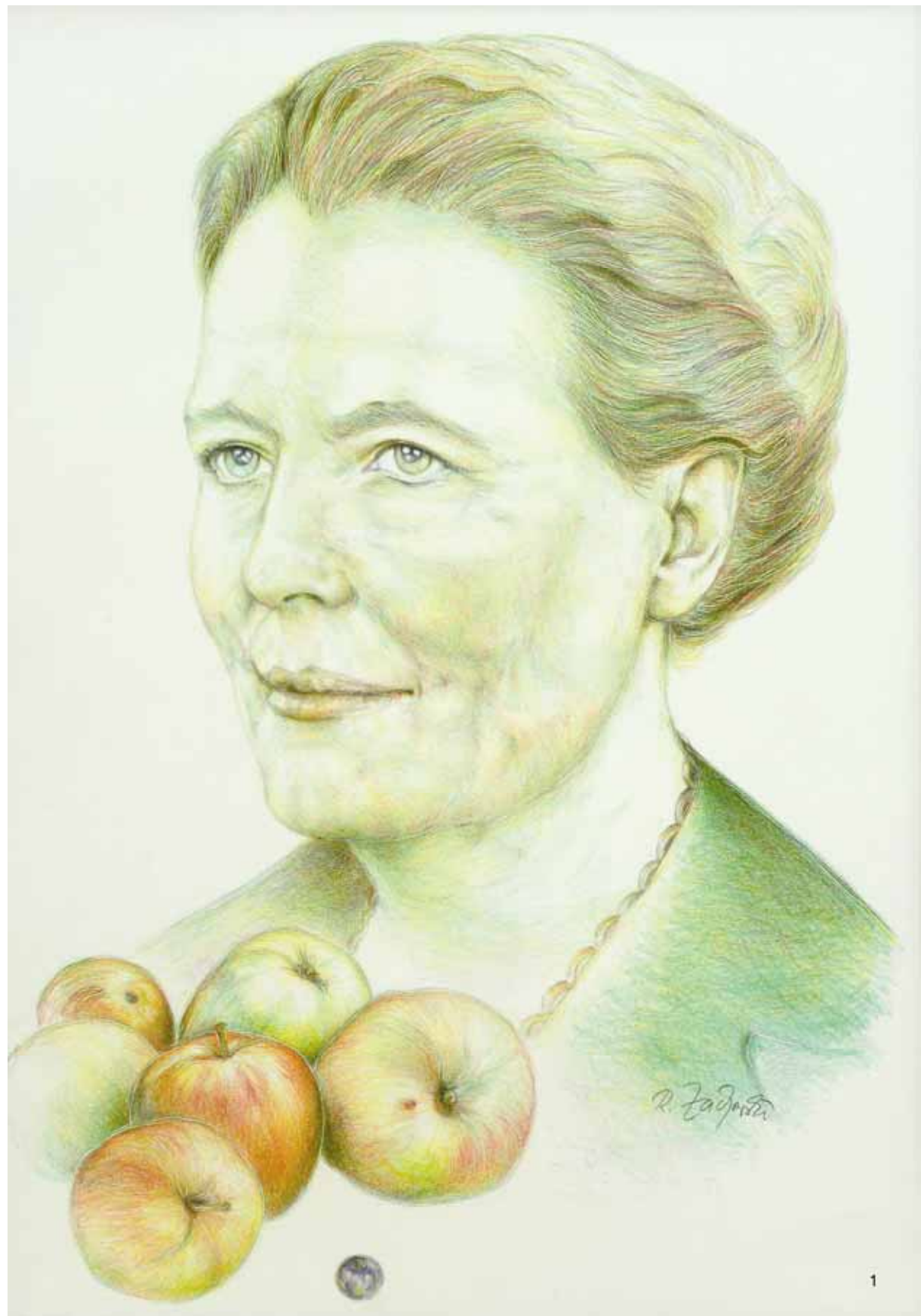
This whole series of portraits is greater than the sum of the individual portraits. This is especially true, when asking the question about the artistic relevance of "Close – Closer – Women in Politics". It is true that each individual portrait is important and requires accuracy, but of more importance is the process the project emerges from. The portrayed women are not only models for the artist. They repeatedly intervene into the creative process. This is true in a trivial kind of sense, meaning that every woman portrayed can influence her portrait. Of more significance is the fact that the portraits that had been created earlier influence the recent ones. The process becomes even more dynamic by the impulses given by the women portrayed, who, for example, recommend others to be admitted into their midst, who make new contacts and due to whose initiative the project took on European dimensions. This powerful process will also continually influence and change the presentation and reception of the portrait project.

The development of the "Close – Closer – Women in politics" project reminds Regina Zacharski, who is an experienced action artist, of experiences she knows from her performances. She performs an action based on ideas and a process concept. She includes people, arouses feelings, connects with people. Part of what arises from making contacts and building relationships is spontaneous, unpredictable and subject to the dictates of chance. But these are genuine moments in the creative process, which influence, change and enrich it.

The artistic vanguards of the 20th century have very successfully revolted against the old conception of rigid and one-sided relations between the artist, the work and the public. They have searched for opportunities to make the contemplator an active participator and even co-creator of the works of art. In doing so they have raised the awareness for the diverse relations of artistic processes. The "Close – Closer – Women in Politics" project is part of the vanguard advance, as it shows how complexly and dynamically the artist and her "objects" work together, how the boundaries between artist, work and contemplator shift again and again and are determined anew. Just as other actions of the vanguards, this project, too, casts an illuminative light on art and its link to life.

So far the relations between the 30 women portrayed by Regina Zacharski are still loose. So far "only" painted flowers and fruits on the portraits link them. But the dynamic bond of life, which the artist symbolically includes into her pictures, may soon become effective. One portrait of a woman has only limited possibilities, but 30 portraits have the power to change the world.

Dr. phil. Heinrich Lindenmayr , Thannhausen, September 2007





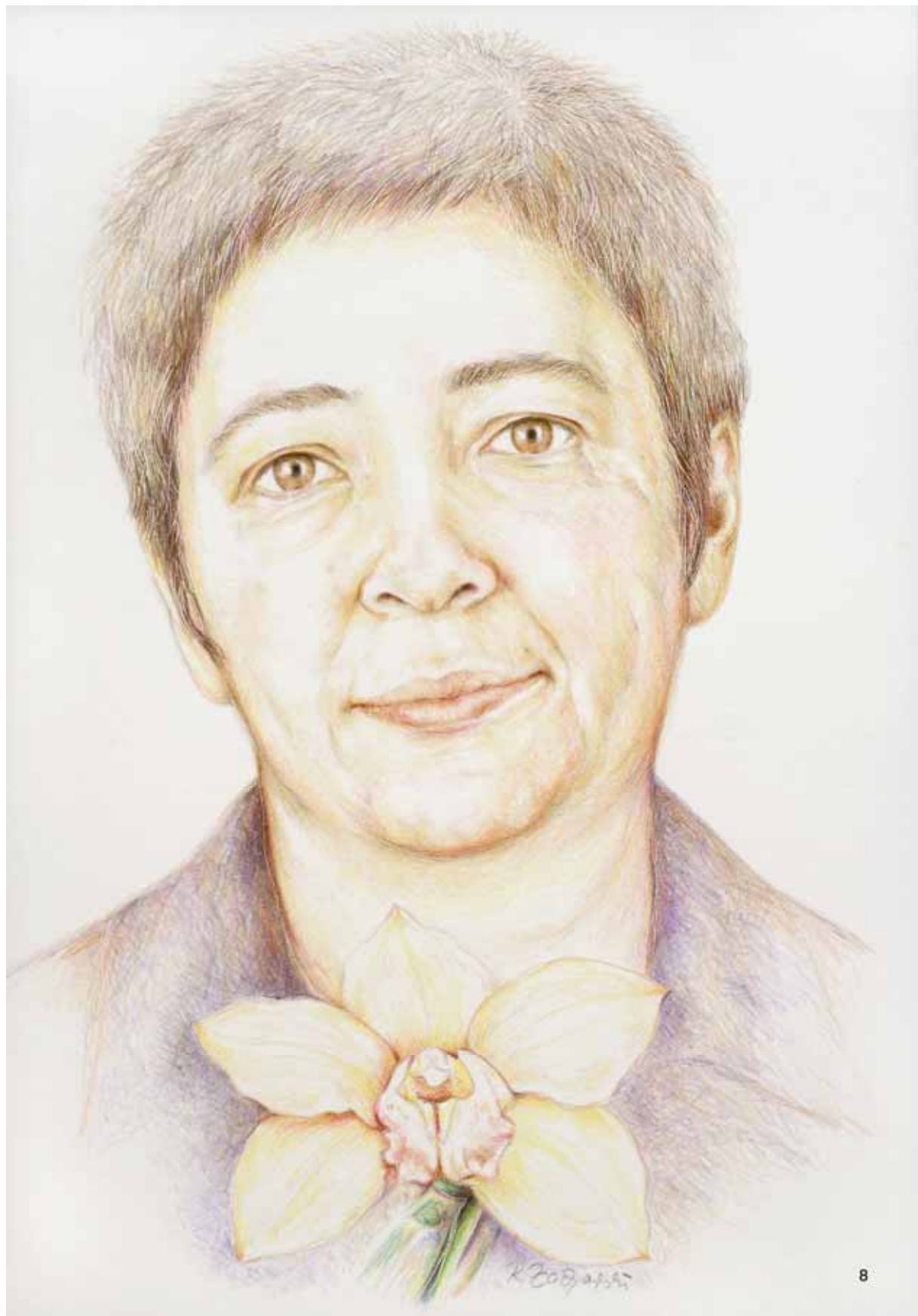












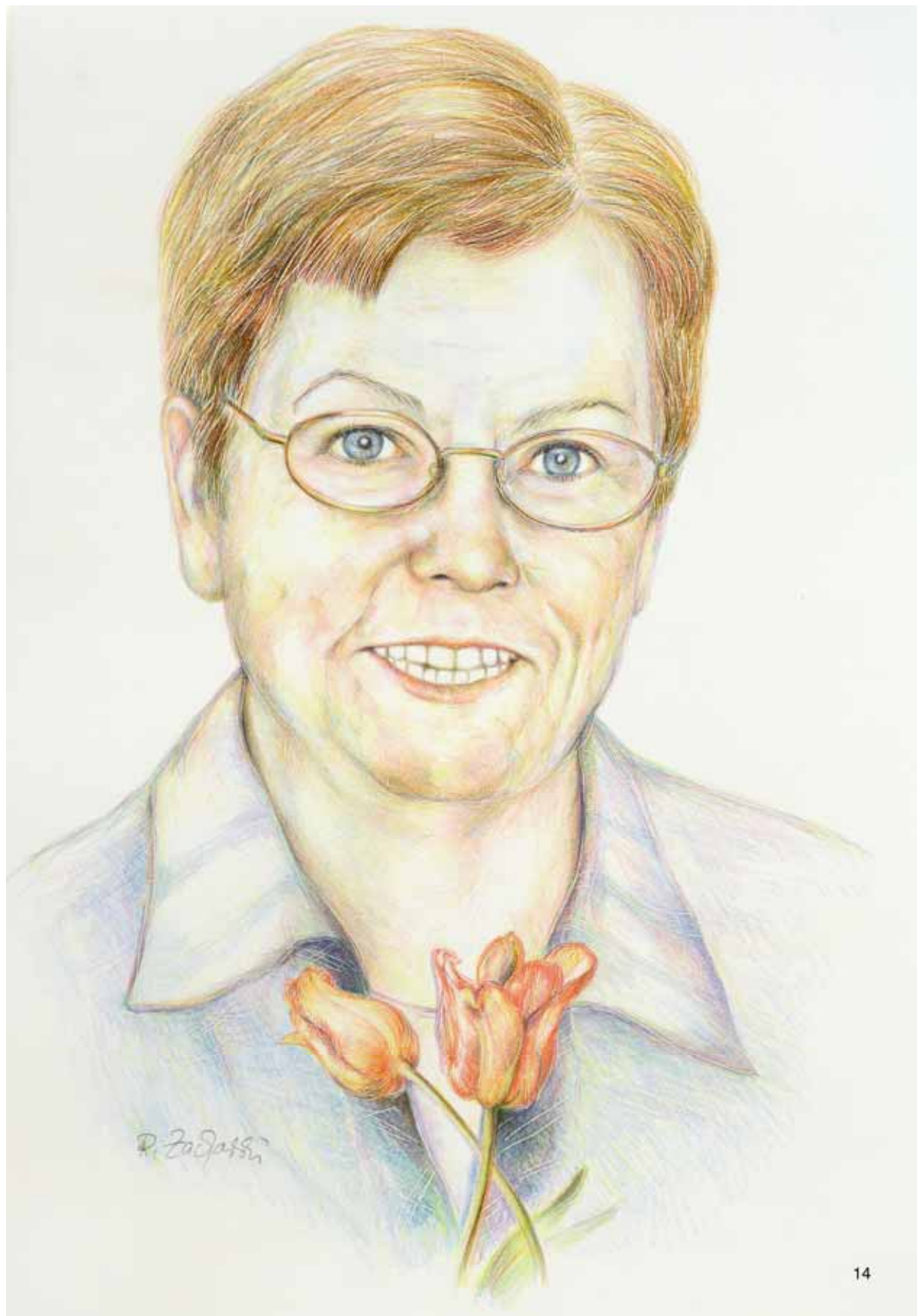


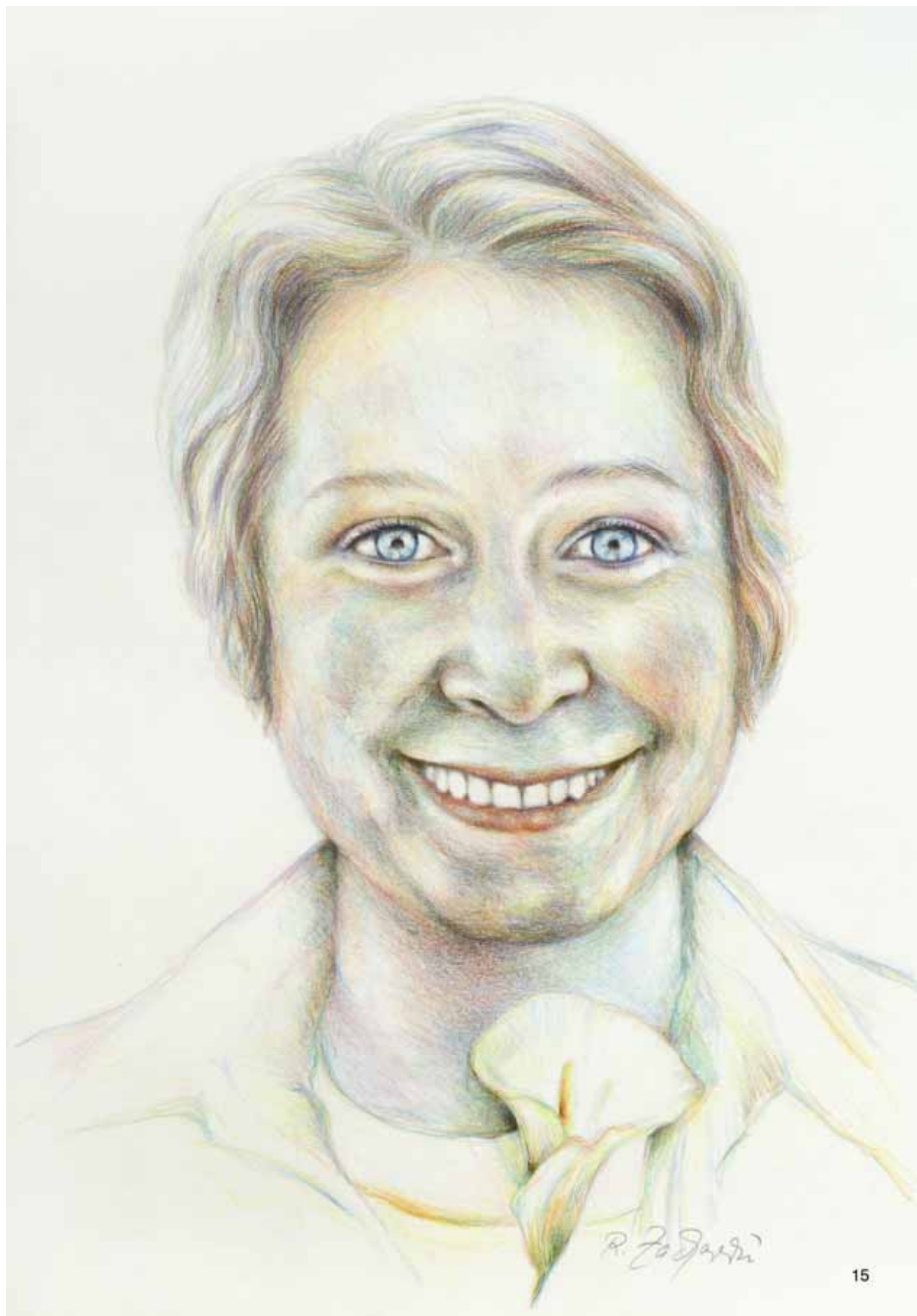
















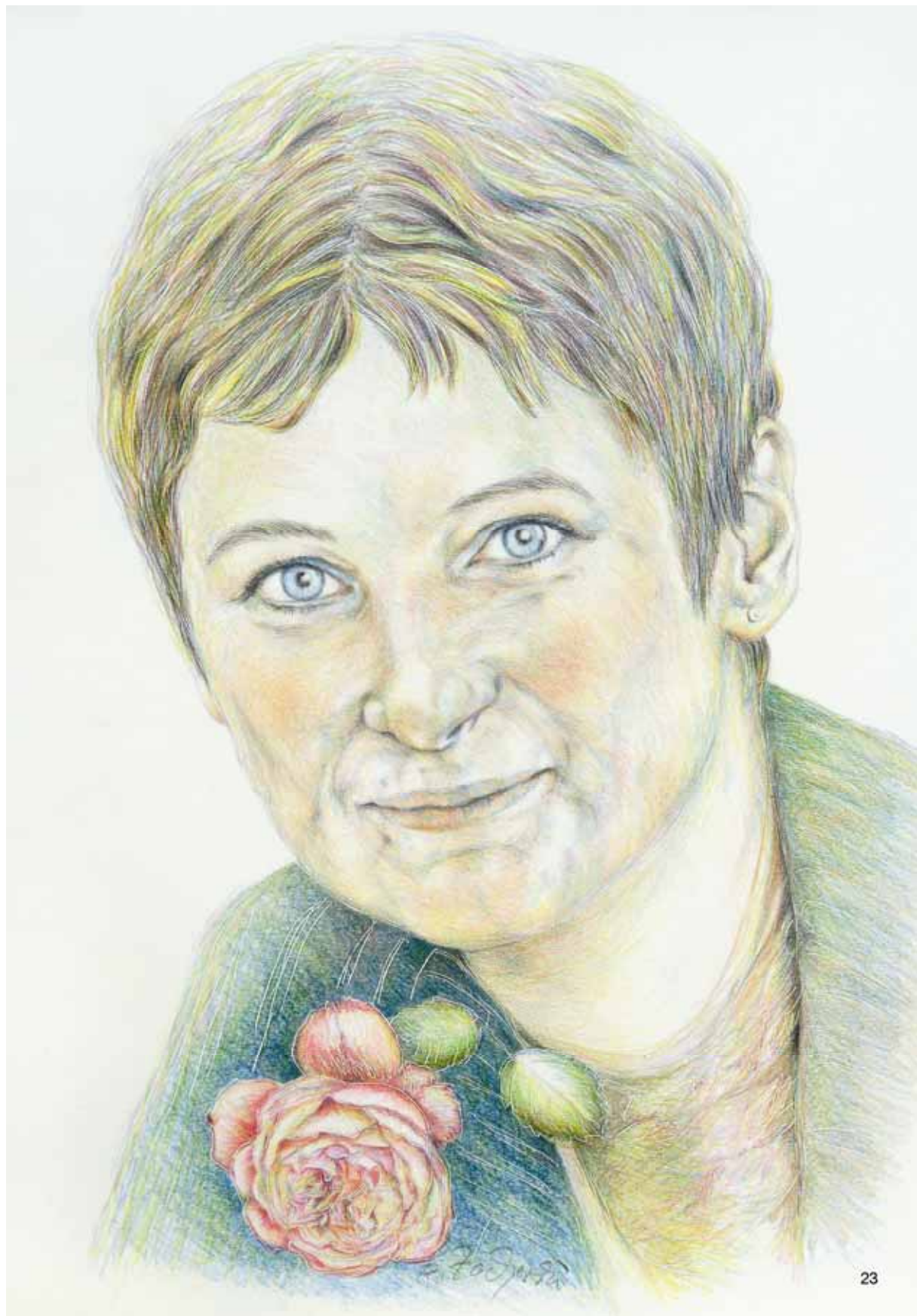
















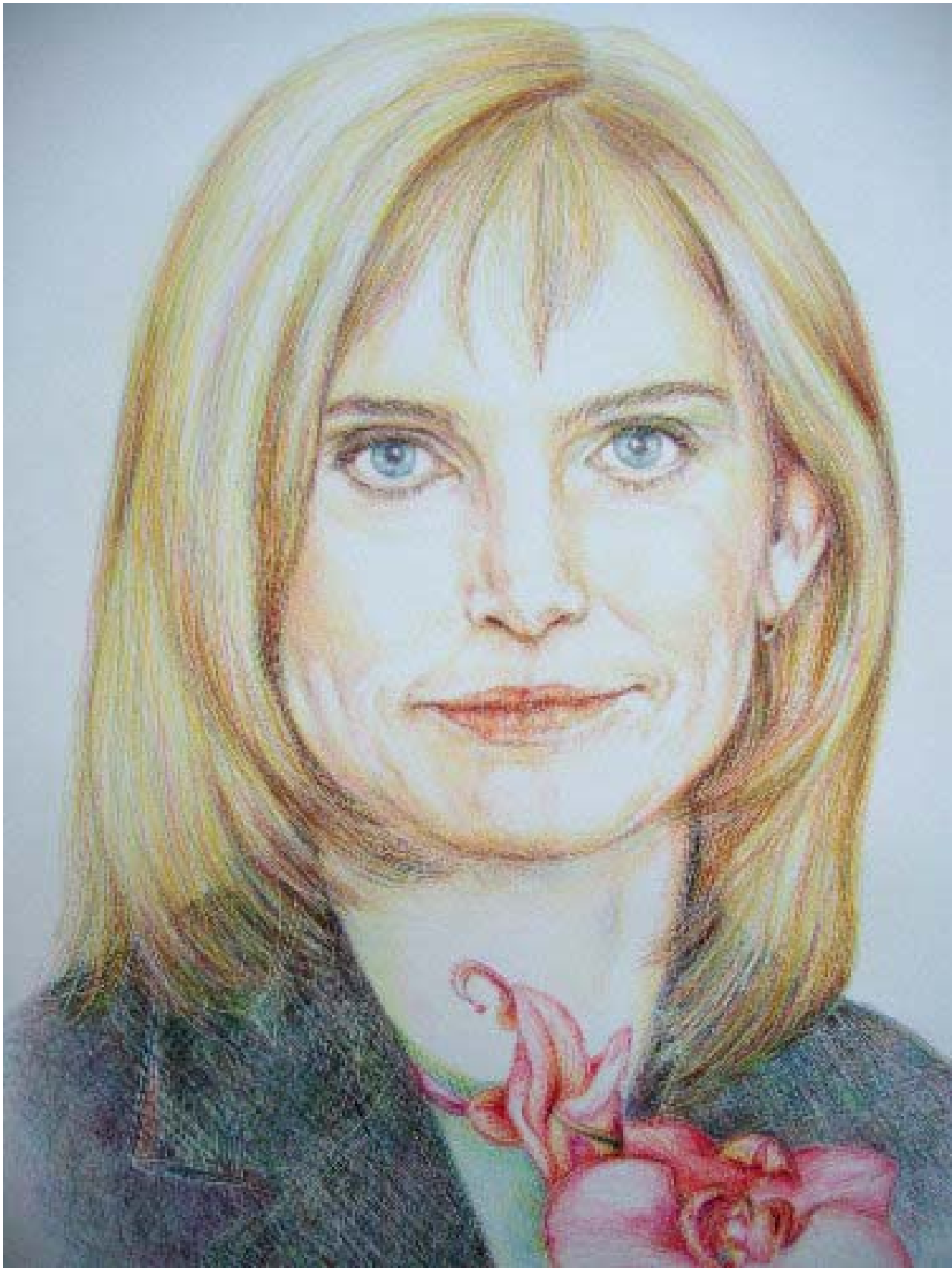


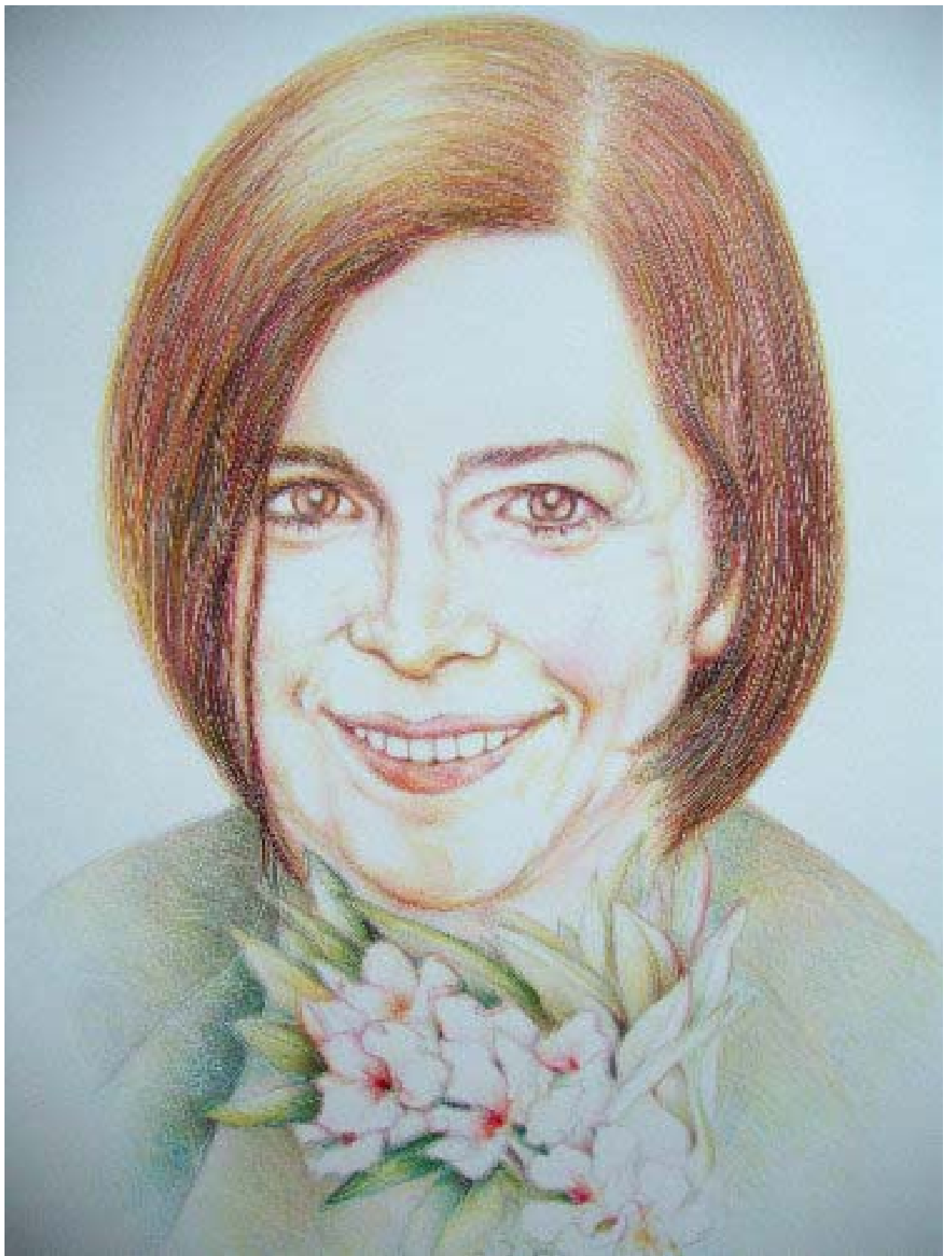






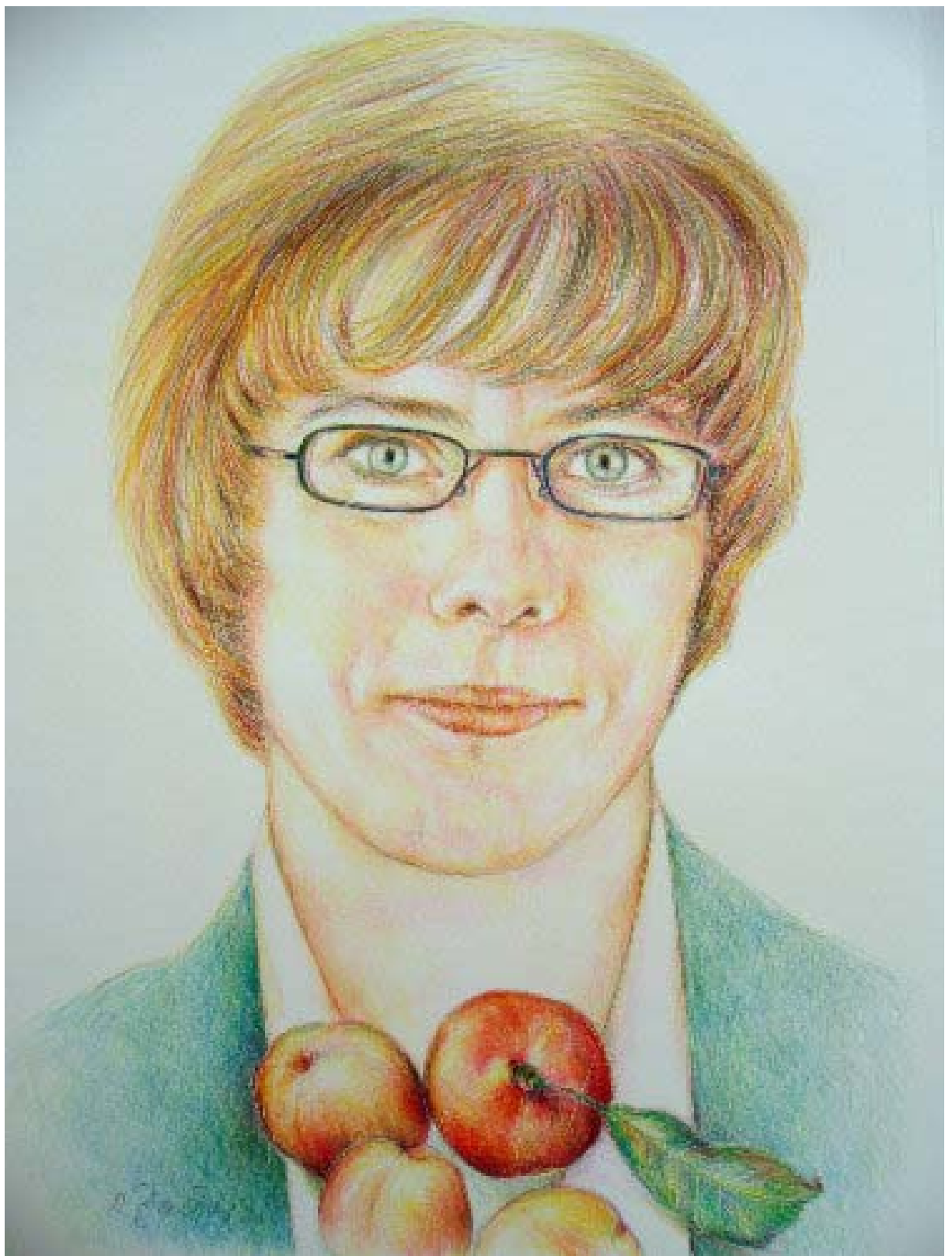












# REGINA ZACHARSKI



- 1959 geboren in Krumbach (BAYERN)  
1981/86 FIU/HfbK Hamburg (Prof. Genoux und Mavignier)  
1989-91 Brüssel (EG – Kommission);  
Neuer Landtag in Düsseldorf „ARMUT in Malerei u. Plastik“-  
Kultusministerium d. Landes Nordrhein-Westfalen  
Luxemburg (Théâtre de Capucin)  
Mainz (Alte Ziegelei) ISG-Sozialf. u. Gesellschaftspolitik  
Hamburg Kunstbrücke (AOK)  
1991-03 künstl. Leitung – Kunstschule in Hamburg –  
Kinder/Jugend und Erwachsenenbildung
- 1992** **ArsNova Kunstpreis** – Deutsche Gesellschaft f. zeitgenös.  
Bibliophilie & Galerie/Edition Beck (Homburg/Saar)  
Galway Irland - Goethe-Institut
- 1993 Hamburg (Kampnagel) Stipendiatenendauswahl  
1994 **Kunsthau Hamburg „Made in Hamburg“ Teil 5 -  
Teamwork mit Marina Abramovic (Prof. Braunschweig/  
New York) und Mike Hentz (Dokumenta 9, 10)**  
KUNSTTREPPE (Hamburger Abendblatt)
- 1996 Sendung 3SAT/ZDF „Kulturzeit“  
1997 Börse d. Handelskammer Hamburg
- 2001** **KUNSTPREIS Norddeutsche Affinerie**  
2002 ETArt Museum Hamburg  
Lange Nacht der Museen – Performance „Farbe im Quadrat“  
Rathaus Hamburg – Kunstaktion LEBENDIGE STADT  
Berlin Potsdamer Platz (Stadt der Zukunft)
- 2003 Speicherstadt Hamburg (Positionen zur Hafency)  
2004 Schleswig-Holstein-Haus Schwerin, Performance „Bindungen“  
2005 Gründung v. Kunstkontakt-Mecklenburg – Initiative zur  
Förderung d. Kunst medienübergreifend  
Gesellschaftspolitisches Kunstprojekt – Performance -  
**„arbeitslos-mittellos-sprachlos“**
- 2006 Museum Krumbach/Schwaben – Performance – „LEBENS-KREISE“  
2007 **Start – Projekt „Nah – näher Frauen in der Politik“**  
**Begründung und Entwicklung der ersten PAN-PERFORMANCE**  
**zum erweiterten Kunstbegriff.**

[www.frauen-in-der-politik.de](http://www.frauen-in-der-politik.de)

Wir danken für die freundliche Unterstützung

---

Pegasus e.V. Kunst- und Kulturverein Gadebusch  
Andreas Kruse

# Impressum

---

Bildreproduktionen

*Volker Bohlmann / Rehna*

Übersetzungen

*Julia Metzger, Hannover*

*Renate Hingst, Pinnow*

*Daniela Starkmann-Muth*

*Für umfassende Informationen zum fortlaufenden Entwicklungsprozess  
besuchen Sie die Internetseite : [www.frauen-in-der-politik.de](http://www.frauen-in-der-politik.de)*

Die Rechte für die Abbildungen und Texte liegen bei der Herausgeberin Regina Zacharski — [www.kunstkontakt-mecklenburg.de](http://www.kunstkontakt-mecklenburg.de). Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede gewerbliche oder sonstige Auswertung ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.